

Gerhard Banse

Workshop „Kulturelle Koedukation in der Berufsausbildung“ – Eröffnung und Begrüßung

Liebe Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften,
sehr geehrte Frau Bezirksstadträtin Juliane Witt,
sehr geehrte Frau Karin Scheel,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zum Workshop „Koedukation in der Berufsausbildung“, der auf Initiative des Arbeitskreises Pädagogik der Leibniz-Sozietät in Kooperation mit der Sicherheitsakademie Berlin und dem Unternehmerverband Brandenburg-Berlin stattfindet.

Dieser Workshop knüpft inhaltlich an die Jahrestagung 2017 der Leibniz-Sozietät an, die der Thematik *Migration und Kulturalität. Theorien – Methoden – Praxisbezüge* gewidmet war.¹ Im Zusammenhang mit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ wurde im Rahmen der Jahrestagung dieses – nach wie vor hochaktuelle – Phänomen insbesondere wissenschaftlich reflektiert, und zwar in folgenden vier thematischen Blöcken:²

1. Die aktuelle „Flüchtlingskrise“ – ihre Reflexion in Politik und Gesellschaft;
2. Interkulturalität und die mediale Reflexion der „Flüchtlingskrise“ in Deutschland;
3. kulturspezifische Analysen interkultureller Begegnungen und Konflikte;
4. Integration und Deutsch als Zweitsprache.

Das wird heute in spezifischer Weise fortgesetzt, wenn es um Berufsausbildung geht: Anknüpfend an die Theorieansätze erfolgt nun eine Spezifizierung auf Jugendliche mit speziellem Bildungsbedarf.

1 Vgl. <https://leibnizsozietat.de/jahrestagung-2017-migration-und-interkulturalitaet-am-5-oktober-2017/#more-13915>

2 Die Beiträge dieser Tagung wurden publiziert in Störl, K. (Hg.): *Migration und Interkulturalität: Theorien – Methoden – Praxisbezüge*. Frankfurt/M. u.a.O. 2019.

Das spezielle Ziel der heutigen Veranstaltung ist das Erarbeiten bzw. Vorstellen von sachgerechten Strategien bei der kulturellen Integration von Migranten und Geflüchteten in speziellen Handlungsvollzügen im gemeinsamen Bildungsbereich in allgemeinbildenden und berufsbildenden Institutionen. Im Vordergrund werden das Thematisieren von Aspekten der praktischen Umsetzung und das Austauschen von Erfahrungen stehen.

Hierzu werden einerseits Ergebnisse empirischer und theoretischer Untersuchungen ausgewertet und systematisiert und andererseits fortgeschrittene Praxiserfahrungen in allgemeinbildenden Schulen, Berufsschulen, freien Bildungsträgern, Ausbildungsbetrieben, Firmen und Unternehmen dargelegt und möglichst verallgemeinert.

Dabei geht es um solche Bereiche wie

- Ausgangsbedingungen in Bezug auf Bildung, Ausbildung, Gesundheit, Sprachkompetenz;
- Biografische Bildungs- und Ausbildungsverläufe, Familienstrukturen, Familienkonstellationen und die Rolle von Frauen;
- Kursteilnahme (Kurs i.w.S.!) befördernde und hemmende Faktoren;
- Bedingungen des Gelingens erfolgreicher Integration vor allem durch Ausbildung.

Weshalb nun kulturelle Ko-Eduktion? Bedeutsam ist beides, sowohl das „kulturelle“ als auch das „Ko-“. Ich kann das hier nur andeuten. Kultur ist integraler Bestandteil jeder Persönlichkeit, sie ist zwar „gewichtslos“, aber sehr gewichtig. Bei Ortsveränderungen ist sie Teil des „Reisegepäcks“. Ob wir wollen oder nicht, die jeweilige Kultur haftet an (der Persönlichkeit) und bindet ein (in die Gemeinschaft). Zudem hat sie „Beharrungsvermögen“ und ist strukturell um Bestand bemüht. Zu berücksichtigen sind mindestens folgende drei Aspekte des Kulturellen:

- Erstens die Verhaltensweisen und Praktiken, die für eine Gruppe von Menschen üblich sind,
- zweitens die „stillschweigend“ vorausgesetzten Handlungs- und Verhaltens„regeln“ (= implizite „Werte“) sowie
- drittens die sogenannten (kulturellen) „Standardisierungen“, etwa im Bereich Kommunikation, Handeln/Verhalten, Fühlen/Empfinden.

Ko-Eduktion ist ein emanzipatorischer Prozess – er zielt auf Gleichberechtigung, auf gleichartige Teilhabe an den gesellschaftlichen Prozessen. Historisch erkennbar handelt es sich um einen „Langzeitprozess“. Aber die Rahmenbedingungen haben sich aktuell stark verändert: Die Reichweite kultureller Prägungen ist enorm angewachsen. Region, Nation, Europa, die Welt –

die Globalisierung setzt erweiterte Dimensionen. Was ist das „Eigene“ und was ist das „Fremde“? Nicht einfach zu beantwortende Fragen. Und vor einfachen Antworten ist zu warnen! Die gerade absolvierten Europawahlen zeigen uns, welche Aufgaben vor uns liegen. Ein Motto eines Wahlplakates hat mir in diesem Zusammenhang gut gefallen: *Europa heißt: ohne Angst verschieden zu sein*. Das zielt auf Integration und Inklusion – über deren Machbarkeit und Voraussetzungen, aber auch über hemmende Bedingungen eine meines Erachtens breitere Diskussion zu führen ist. Hinzu kommt: Jede Person, die uns begegnet und unsere Kultur erlebt, ist ein Impuls zum Reflektieren.

Wenn in diesem Jahr 70 Jahre Grundgesetz gewürdigt wird, dann ist das ein Anlass auch zur Bilanzierung und Suche nach Perspektiven. Neue Bürger fordern uns zur Positionierung heraus. Insofern ist Ko-Edukation auch Wachstumsförderung für alle Beteiligten. – Damit will ich meine inhaltliche Hinführung zur heutigen Tagungsthematik beenden.

Jedoch noch drei Anmerkungen:

1. Besonders freut mich, dass mit der heutigen Veranstaltung die im Jahr 2017 begonnene, dann aber aus verschiedenen Gründen nicht weitergeführte Zusammenarbeit mit dem Schloss Biesdorf unkompliziert reaktiviert wird. Besten Dank dafür an die Künstlerische Leiterin dieses Hauses, Frau *Karin Scheel*. Dieses kulturelle Ambiente bildet einen Rahmen, der eine besondere Atmosphäre gewährleistet.
2. Da ich bereits bei Danksagungen bin: Mein Dank gilt auch den beiden inhaltlichen Organisatoren dieser Veranstaltung, Herrn *Dr. Peter Hübnner*, Mitglied der Leibniz-Sozietät und Geschäftsführer der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät, sowie Herrn Professor *Dr. Bernd Meier*, Vizepräsident der Leibniz-Sozietät. Mein Dank gilt auch der Rosa-Luxemburg Stiftung, Berlin, für ihre finanzielle Förderung der heutigen Veranstaltung.
3. Es ist geplant, die Erträge dieses Workshops in einem Band der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“ zu publizieren. Das bietet auch die Möglichkeit für Beiträge, die weitere Themen aus dem Bereich Bildung und Qualifikation im Kontext von Migration, aber auch Asyl-, Migrations- und Flüchtlingsrecht u.a. behandeln. Ich ermuntere Sie, diese Gelegenheit zu nutzen.

Damit genug der Vorrede. Ich übergebe das Wort an Frau *Witt*.